

**MELKER**

Truppenzeitung des Pionierbataillons 3

# PIONIERE.AT

Herbst 2015



Arbeits- und Transportboote in Küstennähe im Einsatz

## Neuausrichtung der Miliz

Das Schwarze sind die Buchstaben



[melker-pioniere.at](http://melker-pioniere.at)

Willkommen in der Herbstausgabe. Vorerst möchte ich mich bei allen Spendern bedanken, die es uns durch ihre Mithilfe ermöglichen, die Redaktionsausstattung qualitativ zu verbessern. Herzlichen Dank dafür.

Die Themen in dieser Ausgabe haben wir versucht interessant zu gestalten und lesenswert aufzubereiten. Inhaltlich finden Sie auf den Seiten 12 und 13 die Grundlagen zur *Neuausrichtung der Miliz*.

## Neuausrichtung der Miliz

Dieses Thema wird auch in den nächsten Truppenzeitungen zu finden sein und versucht, über den Tellerrand hinaus, Informationen zu bieten, die genau in jene Richtung zielen, ein gemeinsames, funktionierendes Miteinander zu schaffen. **Stärkung der Bindung an die regionale Heimat und verstärkte Verschränkung mit den Präsenzeinheiten um einen gegenseitigen Mehrwert zu schaffen. Klingt gut, ist es auch.**

Die Leserreaktionen zum Thema *Boarding von Wasserfahrzeugen* sind für mich als Autor sehr erfreulich. Zum einen zeigen sie mir, dass ich aufmerksam gelesen werde und zum anderen stellen sie aber auch klar, wie groß das Interesse und wie groß der Bedarf

an allgemeinen Informationen zu vergleichbaren Themen sind. Keine Angst, wir hören eh nicht auf Gutes zu tun und hören auch nicht damit auf, darüber zu berichten.

**Diesbezüglich möchte ich auch erwähnen, dass wir entschieden haben unter *Melker Pioniere* einen Facebook-Auftritt hochzufahren.** Diese Seite wird mit aktuellen Themen und ansprechenden Bildern genährt und zielt im Sinne der operativen Kommunikation darauf ab, Smartphone-

Nutzer und Nutzer von Internettechnologien mit Informa-

tionen zu versorgen. Wissentlich der Verwundbarkeit solcher Seiten, versuchen wir trotzdem ein zeitgemäßes Medium durch faktische Darstellungen von Einsätzen und Sonstigen für uns und für Sie zu nutzen. Wenn es nun gelungen ist Ihr Interesse zu wecken, besuchen Sie diese Seite und hinterlassen Sie ein Like (Gefällt mir). **Zudem spiegeln wir alle dort dargestellten Beiträge zeitgleich auf der Website des Verbandes ([melker-pioniere.at](http://melker-pioniere.at)).**

Wenn Sie unsere Truppenzeitung abonnieren oder nicht mehr erhalten wollen oder Änderungen an Ihrer Anschrift vorliegen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder per Email mit. Des Weiteren freuen wir uns natürlich über Leserreaktionen.

Der Chefredakteur.



**CHEF** f. hoebarth  
**REDAKTEUR**

## Inhalt:

- Seiten 4 und 5  
**Vorwort der Kommandanten**
- Seiten 6 bis 8  
**Boarding Teil III**
- Seiten 10 und 11  
**A-Boot in Kroatien**
- Seite 12 und 13  
**Neuausrichtung MILIZ**
- Seiten 14 und 15  
**Technische Kompanie in Ramsau**
- Seite 16  
**Besuch aus Serbien**
- Seite 18  
**Angelobung in Kirnberg/Mank**
- Weitere Seiten  
**IVECO LMV, News und mehr**

## IMPRESSUM: Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:  
Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS,  
RoBauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:  
BMLVS, Pionierbataillon 3, Prinzlstrasse 22  
3390 Melk, Tel.: 050201/ 3631501

Email: [pib3@gmx.at](mailto:pib3@gmx.at) oder  
[pib3.oea@bmlvs.gvat](mailto:pib3.oea@bmlvs.gvat)  
Chefredakteur & Redaktion:  
Felix Höbarth, Vzlt

Erscheinungsjahr: (seit 2004)  
2015

Zeichnungen: Florian Jungreithmaier  
Fotos: Archiv PiB3, BMLVS,

Druck:  
Heeresdruckerei, Kaserne Arsenal  
Objekt 12, Kelsenstraße 4, 1030 Wien

Internet:  
[www.melker-pioniere.at](http://www.melker-pioniere.at)

Layoutgestaltung:  
f. hoebarth

Beiträge:  
Reinhard Koller, Johann Linsberger, Kurt Hölzl,  
Christian Habersatter, Daniela Bacher, Bernd  
Buber, Christian Habersatter, Thomas Schmid,  
Barbara Hübner, Oskar Dick, Jürgen Heinisser,  
Herbert Klein, BMLVS, Serbian Armed Forces,  
HTS InstPi, 3PzGrenBrig.







Hubschrauberpilot



Soldat im Auslandseinsatz



Truppenärztin



Panzergrenadier



Entminungsdienst-experte



Textiltechnikerin



Grundwehrdiener bei der ABC-Abwehr



Milizsoldat



Gebirgsjäger



Lehrling



Heeresleistungssportler



Pionier



# UNSER HEER hat viele Gesichter



bundesheer.at

# Der Kommandant

**Nach einem heißen und schönen Sommer kommen die letzten Urlauber des Bataillons wieder zum Dienst. Zusätzlich endete auch der Einsatz unserer KPE-Soldaten als InfCoy AUTCON22/ALTHEA in BOSNIEN und alle sind wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt. Herzlich Willkommen und Gratulation zu Eurem erfolgreichen Einsatz.**

Jetzt sind wieder unsere Pionierkenntnisse gefragt in Hinblick auf unsere Verbandsübung NAUTILUS als auch zur Vorbereitung und Durchführung der EURAD in den nächsten Wochen.

Ganz aktuell, wiewohl nicht vollkommend überraschend, wenn gleich in den Dimensionen und der Dramatik anfangs unterschätzt, kommt noch die derzeit innerstaatliche Migrationsproblematik hinzu, die letztendlich einen koordinierten gesamtstaatlichen Ansatz immer dringender erscheinen lässt und somit in guter alter Manier den Einsatz des ÖBH, nämlich dann wenn andere nicht mehr können, nach sich ziehen könnte. Wir Pioniere wären jederzeit bereit mit unseren präsenten Kräften, vorrangig die Fähigkeiten im Feldlagerbau zum Einsatz zu bringen. Zu beachten wäre dabei nur der Gleichzeitigkeitsbedarf mit den eigenen militärischen Vorhaben im Zuge der EURAD, der gegebenenfalls eine Prioritätensetzung mit klarem Schwergewicht erfordert.

**In der Stunde der Bewährung lässt sich leicht erkennen wie die finanzielle Schwächung des ÖBH zu einem unangenehmen Bumerang wird, die den dafür Verantwortlichen ins Stammbuch zu schreiben ist.**

## **Besuch des Serbischen Generalstabschefs**

Am 10. Juli 2015 besuchte der Serbische Generalstabschef in Begleitung mehrerer Offiziere, im Beisein des stellvertretenden Österreichischen Generalstabschefs Generalleutnant Mag. Bernhard Bair, die Melker Pioniere, um sich über das Fähigkeitsprofil des Verbandes sowie die international eingemeldete PiBauKp in den NATO OCC (Operational Comprehensiv Capability) -Prozess zu informieren. Das Programm wurde mit statischen Präsentationen und einsatzrelevanten dynamischen Vorführungen gestaltet sowie einer anschließenden Naufahrt mit den neuen Arbeitsbooten nach Krems abgerundet. Unser Gast war sichtlich beeindruckt von unserem Leistungsprofil. Gratulation an alle beteiligten Soldaten für die professionelle Präsentation unseres Verbandes.

## **Kaderanwärterausbildung KAA/Pi:**

Für die neue sogenannte Kaderanwärterausbildung (KAA) in unserer Waffengattung wird derzeit die Zuordnung der Ausbildungs-

verantwortung abgewogen, ob die Ausbildung wie bisher beim Kdo HTS/Inst Pi oder bei den Streitkräften erfolgen sollte. Diese Frage ist hierorts klar und eindeutig zu beantworten.

Wir brauchen ein zentrales Ausbildungselement zur Vermittlung der Pioniergrundfertigkeiten. Diese Basisausbildung kann keinesfalls bei den drei Pionierbataillonen erfolgen.



**Kommandant PiB3  
Oberst Reinhard Koller**

Dagegen sprechen unter anderem:

- Die Ausbildungssystematik der vier Einrückungstermine mit den zweckorientierten Teilkontingenten
- Der sich verschärfende Mangel an Ausbildern/GrpKdt auf der Ebene Wachtmeister, da diese Personen durch die fortlaufende Spezialisierung größtenteils an ein komplexes Pioniergerät gebunden sind
- Die Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft zur qualifizierten Katastrophenhilfe quer durch die Fähigkeiten des PiB für den Zeitraum 24Std, 7Tage/Woche
- Die mangelnde Infrastruktur bei allen PiB, besonders aber bei PiB1 und PiB3
- Die zusätzliche Belastung der PiB mit der zukünftigen Verantwortung für drei Milizpionierkompanien
- Eine damit verbundene individuell gefärbte Wissensvermittlung.

Aufbauend auf die Pionierbasisausbildung durch ein einheitlich zentrales Ausbildungselement kann weiterhin, so wie bisher bereits praktiziert, die eine oder andere Spezialausbildung bei den PiB (z.B. Pi-Brückenausbildung 2000) erfolgen. Dies ist effektiv, wirtschaftlich, zweckmäßig und kann durchaus mit den dazu erforderlichen Voraussetzungen weiter optimiert werden.

**Abschließend wünsche ich allen unseren Lesern einen schönen Herbst und bitte unablässig:**

**„Bleiben Sie weiterhin den Melker Pionieren im Wort“**

Der Kommandant PiB3  
Koller Reinhard, Oberst



# Der Brigadekommandant

Soldatinnen und Soldaten des Pionierbataillons 3,  
geschätzte Leser!

Mit 24. Juni 2015 konnte ich von meinem sehr geschätzten Vorgänger Brigadier Mag. Günter Hofbauer das Kommando über die 3. Panzergrenadierbrigade übernehmen. Es ist für mich eine besondere Ehre und dennoch Herausforderung, diesen einzigartigen Verband gerade in einer Zeit wesentlicher Veränderungen und der damit verbundenen Unsicherheiten führen zu können.

Als Folge des „Strukturpakets ÖBH2018“ beginnt das künftige Gesicht der Brigade teilweise seine Formen anzunehmen. Verschiedene Gesichtszüge, die auf den zukünftigen Charakter der Dritten schließen lassen, sind erst im Entstehen begriffen. Aber schon jetzt steht fest, dass die Dritte nach Abschluss der wesentlichen Maßnahmen über geänderte Fähigkeiten verfügen wird.

Als wesentliche Aufgabe für uns alle gilt, die bisher getroffenen Entscheidungen und Vorgaben zum „Strukturpaket ÖBH2018“ umzusetzen. Sich bietender Handlungsspielraum ermöglicht es allerdings, eigene Überlegungen - basierend auf unzähligen praktischen Erfahrungen - konstruktiv einzubringen.

Bei allen heranstehenden Veränderungen und dem hohen Ressourcendruck ist jedoch darauf zu achten dass:

- der Erfüllung der laufenden Einsatzaufgaben
  - der Orientierung des eigenen Handelns auf die militärischen Aufgaben hin und
  - dem Erhalt des militärischen Handwerks
- großes Augenmerk geschenkt wird. Jeglicher militärischer Einsatz muss weiter als unser Maßstab gelten.

Besonders wichtig ist mir die wesentlichste Stärke der Dritten, nämlich den Einsatzwillen und das Engagement des Kaderpersonals, zu erhalten. Aufgabe der Brigade wird es dabei sein, den besonderen Charakter der 3. Panzergrenadierbrigade als Großer Verband weiter zu entwickeln und durch entsprechende Zielvorgaben die gemeinsame Ausrichtung und den Zusammenhalt der Verbände zu gewährleisten.

Das Pionierbataillon selbst steht knapp vor Abschluss eines - im Vergleich zu den anderen Verbänden der Brigade - moderaten Veränderungsprozesses, der eine Anpassung der inneren Organisation verfolgt. Für die Zukunft ist zu erwarten, dass die Nachfrage an den Leistungen des Pionier-

bataillons nicht nachlassen wird und der Verband über die Brigadegrenze hinaus unverzichtbarer Auftragnehmer bleibt.

Für die Zukunft des Pionierbataillons ist es aber wesentlich, die wertvollen Fähigkeiten im Bereich der Pionierkampfunterstützung zumindest zu erhalten und in Teilbereichen sogar auszubauen. Das Pionierbataillon hat jedenfalls einzigartige Voraussetzungen dafür.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zukunft!  
Dritte Vorwärts!

Der Brigadekommandant:  
Mag. Christian Habersatter, Brigadier



**Bild oben:**  
Bgdr Christian Habersatter

**„Für die Zukunft ist zu erwarten, dass die Nachfrage an den Leistungen des Pionierbataillons nicht nachlassen wird und der Verband über die Brigadegrenze hinaus unverzichtbarer Auftragnehmer bleibt“.**





# Boarding

von Wasserfahrzeugen

## Schiffskunde zum Thema (III)

Mit der mehrteiligen Serie zum Thema *Boarding von Wasserfahrzeugen* wollen wir allen Interessierten grundsätzliche Informationen bieten.

Mit dem Zulauf neuer Arbeits- und Transportboote nehmen Aufgaben Gestalt an, die davor weit weg waren. Dies begründet sich vorrangig darin, dass die Pioniere nunmehr in der Lage sind, ein ernstzunehmendes Volumen an Mannschaften und Geräten entsprechend schnell zu transportieren.

Wenn Sie zu den aufmerksamen und interessierten Lesern unseres Magazins gehören, konnten Sie uns schwer feststellen, dass wir seit der Frühjahrs-Ausgabe dieses Jahres das Thema *Boarding* beleuchten. Während im ersten Teil rechtliche Grundlagen, Schiffarten, Ladegüter sowie Antriebsarten und Bedienung beschrieben wurden, widmete sich der zweite Teil vorrangig jenen Teilen von Schiffen, von denen Gefahren ausgehen. Dabei kann klar festgestellt werden, dass das gefechtsmäßige Betreten eines Schiffes einschließlich der Durchsuchung nur von gut vorbereiteten und trainierten Mannschaften durchzuführen ist. Deshalb wollen wir hier theoretische Grundlagen bieten, die genau auf jene Vorbereitungen abzielen. Alle dazu erschienenen Beiträge können Sie jederzeit auf [melker-pioniere.at/truppenzeitung](http://melker-pioniere.at/truppenzeitung) nachlesen.

### Waffeneinsatz an Bord

Ein erforderlicher Waffeneinsatz auf Schiffen bringt anders als an Land Umstände mit sich, die besonders gefährlich sind. Ein von Geschossen getroffener elektronischer Bauteil im Steuerhaus kann unerwartete Reaktionen auslösen. Vom ungefährlichen Losheulen der

Alarmsirenen bis zum Auslösen von automatischen Feuerlöschanlagen. Diese würden in Sekundenschnelle den Maschinenraum mit Löschgas (CO<sub>2</sub>) füllen und dem Feuer aber auch dem Menschen den notwendigen Sauerstoff entziehen. Eine im Maschinenraum getroffene Einspritzleitung könnte dazu führen, dass sich die austretenden Dämpfe in der Nähe heißer Abgasleitungen explosionsartig entzünden und Menschen zu Schaden kommen. Ähnliches könnte auch mit Hydraulikleitungen der Ruderanlage, undichten Ladetanks für besonders gefährliche Stoffe oder austretenden Benzindämpfen im Bereich der Sicherheitsventile passieren. Diese Ventile lassen oftmals bei Sonneneinstrahlung den entstehenden Überdruck ab. Die Verwendung von Leuchtspur- oder Signalmunition ist in diesen sensiblen Bereichen streng verboten.

### Besatzungen von Binnenschiffen

Sprachlich kann davon ausgegangen werden, dass mindestens ein Besatzungsmitglied relativ gut deutsch spricht. Das begründet sich vorrangig damit, dass die Verständigung über UKW-Funk mit den offiziellen Dienststellen (Schleusenaufsicht, Zoll,...) nur in Deutsch möglich ist. Der Kapitän ist der für das Schiff Verantwortliche und somit wichtigste Mann an Bord. Er trägt auch die Verantwortung vor dem Gesetz. Ihn zu erkennen ist allerdings nicht immer einfach. Gemachte Angaben dazu müssen nicht der Wahrheit entsprechen, die von den Schiffen mitgeführte Besatzungsliste wird erst an Bord erstellt. Eine Möglichkeit den Kapitän herauszufinden ist eine gediegene Beobachtung der ge-

samen Besatzung. In Uniform trägt der Kapitän vier goldene Streifen. Zu den Besatzungszahlen ist festzuhalten, dass diese je nach Schiffstyp unterschiedlich sind und von zwei bei Schleppkähnen oder drei Besatzungen bei Selbstfahrern bis zu 80 Personen bei Ausflugschiffen variiert. Die Mindestbesatzung ist auf jeden Fall auf der Zulassungsurkunde des Wasserfahrzeuges vermerkt. Die starke Schwankung ist klarerweise bedingt durch das Alter und die Größe des Schiffes, dem Zulassungsland und der technischen Ausstattung.

### Aufenthalt von Besatzungen

Ständig besetzt ist nur das Steuerhaus und fallweise der Maschinenraum. Die restliche Besatzung ist in der Messe oder in den Kabinen. Lediglich bei Manövern (Schleusungen o.ä.) ist der



Großteil der Besatzungen an Bord. Die Wohnräume liegen bei Zug- und Schubschiffen im Aufbau verteilt, bei Selbstfahrern immer achtern. Selbstfahrer aus dem Rheinstromgebiet haben fallweise Wohnungen im Vor- und im Achterschiff.

### Besatzungszahlen INFO

	mindestens	maximal
<b>Selbstfahrer</b>	<b>3</b>	<b>15</b>
<b>Schubschiff</b>	<b>6</b>	<b>20</b>
<b>Schlepper</b>	<b>20</b>	<b>30</b>
<b>Schleppkahn</b>	<b>2</b>	<b>5</b>
<b>Kabinenschiff</b>	<b>25</b>	<b>80</b>
<b>Ausflugschiff</b>	<b>3</b>	<b>12</b>
<b>Tragflügelboot</b>	<b>3</b>	<b>5</b>

### Offizielle Dokumente für Binnenschiffe

Die verwendeten Sprachen in den verschiedenen Papieren und die offiziellen Sprachen der Rheinschifffahrt sind Deutsch, Französisch, Englisch und Holländisch. Bei der Donauschifffahrt sind dies Russisch, Französisch und Deutsch. Die Schiffspapiere werden auf Frachtschiffen vom Kapitän oder vom 2. Kapitän verwahrt und befinden sich im Schreibtisch in dessen Kabine. Auf Fahrgastschiffen werden sie im Schiffsbüro aufgehoben

und vom Zahlmeister verwahrt. Unten stehend die gängigen Papiere:

- Zulassungsurkunde (Achtung Gültigkeit zeitlich begrenzt)
- Eichschein (vorgeschrieben bei Schiffen, die dem gewerblichen Transport von Gütern dienen, zeitlich befristet)

Zulassungsurkunde und Eichschein können bei unbemannten Fahrzeugen (Schubleichtern) durch zwei wetterfeste Tafeln ersetzt werden.

- Zollverschlussanerkennnis - an der Donau kann bei jedem Grenzübertritt eine Zollabfertigung vorgenommen werden. Um die Abfertigung zu erleichtern, werden verschiedene Laderäume und Leerräume zollamtlich verschlossen und plombiert. Dann muss ein Zollanerkennnis der jeweiligen Zollbehörde an Bord sein, das die Zahl und die Lage der Zollplomben angibt.

- Besatzungsliste mit Namen, Nationalität, Geburtsdatum, Rang sowie Art und Nummer des Ausweises.

- Schiffstagebuch - muss bei Schiffen mit Eigenantrieb vom Schiffskommando geführt werden und enthält Angaben zur Reise, Zeiten der Ankunft und Abfahrt sowie besondere Vorfälle oder Ereignisse.

- Frachtbrief - enthält alle Angaben zur Ladung des Schiffes, Aufgeber, Empfänger, Versandhafen, Zielhafen sowie Art und Menge der Ladung. Da Schiffe oft verschiedene Ladungen an Bord haben, können mehrere Frachtbriefe mitgeführt werden. Zudem müssen bei gefährlichen Gütern auch die

mehrsprachigen Merkblätter über Gefahren und Abhilfe bei Unfällen mitgeführt werden.

- Funkbewilligung - für alle an Bord befindlichen Funkanlagen (dazu zählen auch Radaranlagen). Ausgestellt von der nationalen Fernmeldebehörde geben sie Art der Geräte, die für die Verwendung bewilligten Frequenzen und die maximal zulässige Sendeleistung an. Ausgenommen hiervon sind CB-Geräte.

- Passagierliste - Namen, Nationalität, Geburtsdatum und Passnummer der Fahrgäste (wird vom Schiffskommando erstellt).



Quellen: Merkblatt ÖBH, Boarding von Wasserfahrzeugen, HTS Inst. Pi (Wien, Juni 2013), Autor: Felix Höbarth, Bilder: zVg MilKdo Wien, Archiv PiB3



# Boarding von Wasserfahrzeugen

## ACHTUNG - Klarstellung

im Boden ein etwa 60 Zentimeter hoher Leerraum (Doppelboden), an den Schiffsseiten ein etwa 1,2 Meter breiter Wallgang. Diese Räume bieten natürlich ideale Verstecke, gleichzeitig sind sie für Durchsuchende äußerst gefährlich.

Die oben genannten Leerräume sind verschlossen und praktisch nicht durchlüftet. Andererseits bilden aber die Konservierungsmaterialien durch Ausscheiden der Lösungsmittel gefährliche Dämpfe, die für den Menschen tödlich sein können. Da die Wellgänge nur durch maximal 60 mal 40 Zentimeter große Luken von Deck begehbar sind, ist eine schnelle Bergung von Ohnmächtigen äußerst schwierig. Das Begehen der Wallgänge ist demnach nur mit einer entsprechenden, unabhängigen Luftversorgung, wenn möglich nach vorübergehender Belüftung, möglich.

**Leserreaktion:** Mit großem Interesse lese ich ihr Magazin. Zur Sommerausgabe und den darin beschriebenen Einraumschiffen möchte ich jedoch folgendes klarstellen: Die Gefahr, vor der der Autor warnt, liegt nicht darin, dass in diesen Hohlräumen ein zu viel an Dämpfen und Ausscheidungen vorhanden ist, sondern ein Zuwenig an Sauerstoff. **Der Korrosionsschutz in den Hohlräumen erfolgt nicht durch Anstriche, sondern durch ihre hermetische Abdichtung. Die Korrosion hört von selber auf, wenn sich das letzte Sauerstoffmolekül mit dem Eisen zu Rost verbunden hat. Sofern der Durchsuchende nicht über eine eigene Sauerstoffversorgung verfügt, werden diese Räume zu absolut tödlichen Fallen.**

Solange man also nicht den Eindruck haben muss, dass die gasdichten Mannlöcher geöffnet wurden - sie werden in der Regel nie geöffnet - kann man sich jedwede Durchsuchung dieser tödlichen Verließe sparen. Der hier beschriebene Umstand kostete vor einigen Jahren zwei bulgarischen Matrosen am Wr. Handelskai das Leben. Dem, der da hinuntergestiegen ist und dem, der zu Hilfe kommen wollte.

Mit freundlichen Grüßen und der Bitte um Kenntnisnahme  
Prof. Mag. Herbert Klein, Wien

In der Ausgabe Sommer 2015 haben wir folgenden Text veröffentlicht (Seite 8, Einraumschiffe, 1. Absatz):

Güterschiffe und Schubleichter werden als Einraumschiffe gebaut. Das heißt, sie haben nur mehr einen durchgehenden Laderaum. Aus Festigkeitsgründen werden diese Wasserfahrzeuge mit zwei Hüllen gebaut, eine Hülle bildet die Außenhaut, die zweite den Laderaum. Dazwischen liegt



**DAUERLÄUFER**

**Sicher ist sicher.** Dafür sorgen wir durch den Ausbau und die laufende Wartung unserer Kraftwerke und garantieren so eine sichere Energieversorgung in Niederösterreich – überall, zu jeder Zeit. Infos auf [www.evn.at](http://www.evn.at)

**EVN** Die EVN ist immer für mich da.

Strom aus 100 % heimischer Erzeugung.



# Die Kraftfahrlehrgruppe des Verbandes

Jährlich werden im Bataillon mindestens vier Räderfahrerschulen zu je sechs Wochen sowie mindestens zwei Kran- Staplerkurse zu je drei Wochen und zwei schwere Pioniermaschinenkurse ebenfalls zu je drei Wochen durchgeführt.

Die letzte *Kraftfabrausbildung Räder* führte die Kraftfahrlehrgruppe (KfLGrp) vom 3. August bis zum 11. September diesen Jahres durch, wobei 18 Fahrschüler in der Führerscheinklasse C+E (LKW mit Anhänger) und 24 Fahrschüler in der Klasse C (LKW) für die Prüfung bestens geschult und vorbereitet wurden.

## Kraftfahrlehrgruppe INFO

### Personelle Struktur:

1 Kraftfahrroffizier (KO)

1 Kommandant Kraftfahrlehrgruppe (KdtKfLGrp&HFSL)

3 Heeresfahrerschullehrer (HFSL)

1 Heeresfahrlehrer (HFL)

### Jahresauslastung:

mind. vier Räderfahrerschulen

mind. 48 Fahrschüler Klasse C+E

mind. 96 Fahrschüler Klasse C

Aufgrund des intensiven Einsatzes der Kraftfahrer wird ein besonderes Augenmerk auf die praktische Ausbildung gelegt. Neben der Straßen- und Geländefahrt sowie dem Fahren im verkehrsfreien Raum (Geschicklichkeitsübungen), liegt das Schwergewicht in der Benützermaterialerhaltung. Durch die hohe Auslastung des Fuhrparks im Pionierbataillon 3 bedarf es einer ständigen und intensiven Wartung der Fahrzeuge, die durch unsere gut ausgebildeten Heereskraftfahrer durchgeführt wird.

Die Fahrausbildung selbst erfolgt nach wie vor mit den Fahrzeugtypen STEYR 12M18, Baujahr 1987, sowie aufgrund der Änderungen in der Prüfungsverordnung auch mit dem MAN 12S22, ausgestattet mit einer Doppelkabine und einer Klimaanlage. Die theoretische Kraftfahrausbildung beinhaltet die Auffrischung der kraftfahrrechtlichen Bestimmungen, den Heereskraftfahrerdienst (HKfD) und die Vertiefung des Verkehrssinns.

Die Prüfung des theoretischen Wissens wird mit der bataillonseigenen Prüfstelle, bestehend aus sechs Prüfcomputern, abgenommen. Darüber hinaus wird das Personal des Instandsetzungszuges laufend in die neuen Pioniermaschinen durch die KfLGrp eingewiesen, um so einen reibungslosen Werkstättenbetrieb gewährleisten zu können.

**Bild rechts:** Die KfLGrp im August 2015.



**Bild oben:** Der geländegängige LKW Steyr 12M18. Die Fahrausbildung erfolgt grundsätzlich mit diesem für einfache Transportaufgaben bestimmten Fahrzeugtyp. Dabei ist der praktische Fahrbetrieb - auch im schweren Gelände - klares Schwergewicht.



**Bild oben:** Die Prüfung des theoretischen Wissens wird mit der bataillonseigenen Prüfstelle, bestehend aus sechs Prüfcomputern, abgenommen.





# Pioniere sammeln wertvolle Erfahrungen im Küstengebiet A-Boot voraus



## Vom ersten Einsatz der neuen Boote im Salzw

Knapp 30 Teilnehmer der Spezialeinsatzkräfte des Österreichischen Bundesheeres verlegten Mitte Juni in die kroatische Küstenstadt Split. Ziel der Verlegung war der im Zuge des *Auslandsausbildungsprogramms 2015* geplante *Kampfschwimmerkurs Teil 1*. Mit dabei Melker Pioniere.

Sie hatten den Auftrag, das Vorhaben mit einem Arbeits- und Transportboot zu unterstützen. Zudem sollten die erfahrenen Binnenschifffahrer wertvolle Erfahrungen im Salzwasserbetrieb sammeln.

Das Ausbildungsvorhaben *Kampfschwimmerkurs Teil 1 – Grundtauchausbildung Meer* beinhaltet unter anderem Übungen im Bereich der Nachtnavigation, des Nachtbootfahrens und des Militärtauchens im Allgemeinen. Diese Ausbildungsziele sind Grundlagen für eventuelle Marine- und Spezialoperationen. Als Ausbildungsbasis dient dazu der *Hafen Lora* im *Split-Archipel*.

Die Zusammenarbeit mit den kroatischen Streitkräften basiert auf einem Abkommen, welches als *Central European Defence Cooperation (CEDC)* bezeichnet wird. Rechtliche Grundlage dafür ist das *Bundesverfassungsgesetz über Kooperation und Solidarität bei der Entsendung von Einheiten und Einzelpersonen in das Ausland (KSE-BVG)*.

Die Besatzung des Arbeits- und Transportbootes hatte vorran-







Wasser



gig die Aufgabe, die Teilnehmer mit Transportaufgaben in personeller und materieller Hinsicht zu unterstützen.

„Weiters standen wir zur Erkundung von Tauchstellen und Ausbildungsplätzen im Einsatz“, erklärt der Bootsführer Vizeleutnant Kurt Hölzl von der Übersetzkompanie. „Die Erfahrungen, die wir durch den Betrieb im Salzwasser gewinnen konnten sind sehr wichtig für uns und fließen alsbald in die Ausbildung und in die Verbesserung der Arbeitsboote ein“, so Hölzl.

**Bilder:** Zeigen den Einsatz des Arbeits- und Transportbootes und dessen Besatzung während der Auslandsverlegung. Die Zusammenarbeit mit den kroatischen Streitkräften basiert auf einem internationalen Abkommen (CEDC).

### Arbeits- und Transportboot INFO

**Hersteller:** Österreichische Schiffswerften AG

**Besatzung:** Zwei Mann

**Abmessungen:** Länge 8,6 Meter, Breite 2,45 Meter

**Antrieb:** Steyr Marine Innenbord-Dieselmotor 266 PS

**Geschwindigkeit:** max. 70 km/h

**Max. Zuladung:** 1.800 kg oder 12 Personen

**Wasserverdrängung:** etwa 4,4 Tonnen

**Gesamtgewicht:** 3.500 kg

# MILIZ Neu

Von Felix Höbarth

## In dieser Ausgabe starten wir die mehrteilige Serie

Wenn Sie auch zu jenen gehören, die seit den 2000er Jahren das Schlagwort *Neuausrichtung Miliz* gar nicht mehr hören können, lesen Sie trotzdem weiter. Es zahlt sich aus.

**Mit Einnahme der Struktur ÖBH2018 wird die Miliz zunehmend an Bedeutung gewinnen, ihre Stellung im Heer wird gestärkt, die Anzahl der Milizeinheiten vergrößert und ihre Ausrüstung schrittweise modernisiert.**

Zudem soll die Miliz über einen starken Regionalbezug, klare Aufgaben und eine insgesamt gesteigerte Bedeutung für das Gesamtsystem Bundesheer verfügen. Die verstärkte Einbindung in die Friedensorganisation des Heeres soll gemeinsam mit den oben erwähnten Maßnahmen die staatliche Sicherheit vor dem Hintergrund einer wachsenden terroristischen Bedrohung erhöhen. Bei dem Prozess der Anpassung der Miliz wurden aber auch die angespannte finanzielle Lage im Verteidigungsressort, Bedrohungsszenarien und europäische Trends in der Streitkräfteentwicklung berücksichtigt.

### Rechtsgrundlage

Gemäß dem Bundesverfassungsgesetz Artikel 79 Absatz 1 ist das Bundesheer nach den Grundsätzen des Milizsystems einzurichten. Dementsprechend verfügt das ÖBH über Präsenzkkräfte und - nach Aufbietung - über teil- bzw. gesamt mobilgemachte Kräfte. Hiezu kann die Heranziehung von Wehrpflichtigen des Miliz- und Reservestandes zum Einsatzpräsenzdienst bis zu einer Gesamtzahl von 5.000 durch den Bundesminister und darüber hinaus durch den Bundespräsidenten verfügt werden.

### Bearbeitungsstand

Im Zentrum aller Überlegungen steht dabei die Ausrichtung der Miliz auf die Ressourcenlage und die Einsatzwahrscheinlichkeiten. Nach den nunmehr vorliegenden Grundlagen leistet die Miliz 2018 künftig folgende Beiträge:

- Beitrag zur Erfüllung aller Aufgaben der präsenten Verbände im jeweiligen gesamten Verwendungsspektrum
- Beitrag zur Erfüllung von Inlandsaufgaben, die eine hohe Kräftezahl mit teilweise hoher Durchhaltefähigkeit benötigen, (dazu zählen: militärische Landesverteidigung, insbesondere Verfahren zum Schutz von Räumen und Objekten)
- sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsätze auch unter Bedrohung, einschließlich Grenzraumüberwachung
- Katastrophenhilfe im Inland inklusive grenzüberschreitender Katastrophenhilfe (freiwillig)
- Beitrag zur Bewältigung des Dienstbetriebes und zur Erfüllung hochkomplexer Inlandsaufgaben die besondere Expertisen benötigen (Cyberspace Operationen, Cyber-Miliz)
- freiwillige Beteiligung an Auslandseinsätzen

Und dann gibt es noch eine ganze Reihe von Aufgaben, die zur Erfüllung der Aufgaben des Bundesheeres von Milizpersonal übernommen werden können:

- Unterstützung bei der Ausbildung (z.B. Wahlpflichtmodule für den Grundwehrdienst, insbesondere Sport, Führungsverhalten, Selbst- und Kameradenhilfe und mehr)
- Informationsoffiziersaufgaben oder wehrpolitische Aktivitäten
- Unterstützung bei der Personalgewinnung Miliz
- Einbindung in Weiterentwicklung und Forschung (Nutzung ziviler Qualifikationen)
- Verwendung als Lehrpersonal für die Ausfort- und Weiterbildung von Kaderpersonal
- Projektarbeiten
- Flexible Einbindung in den täglichen Dienstbetrieb zB. als Urlaubsvertretungen.

Das heißt auch für die Melker Pioniere, dass die Mobilmachungsverantwortung - einschließlich der Formierungs- und Ausbildungsverantwortung für die Jägerkompanien Wien, Ober- und Niederösterreich künftig in Melk angesiedelt ist. Eine entsprechend große Aufgabe bei gleichbleibendem Personalstand.

Quellen: BMLVS/Thaller, bmlvs.at, Miliz Info Ausgabe 2/15/BMLVS/AusbA



- Stärkung der Bindung an eine *militärische Heimat*
- Identitätsstiftung durch *Regionalbezug*
- Ausrichtung der Einsatzvorbereitung auf *klare Aufgabenzuordnung*
- *Verstärkte Verschränkung* mit der Präsenzorganisation und damit höhere gegenseitige Akzeptanz und erwartbarer *Mehrwert* auch für die Präsenzorganisation

MILIZ Neu

### Wesentliche Unterschiede der neuen Miliz zu bisher

Der Großteil der Miliz wird auf die *Hauptaufgabe Schutz* ausgerichtet, das bedeutet im Wesentlichen:

- Umstrukturierung der Jägerbataillone der Miliz (etwa durch die Herausnahme aller Panzerabwehrlenkwaffen und schweren Granatwerfer, dafür zusätzliche Jägerzüge, um höhere Personalstärken zu erreichen)
- Neuaufstellung von vorerst zwölf zusätzlichen Jägerkompanien der selbstständig strukturierten Miliz
- Neuaufstellung von vier Versorgungszügen, vier Sanitätszügen und zehn Fernmeldezügen zur Sicherstellung der Versorgung der zusätzlichen Jägerkompanien bzw. der Führung durch die Militärkommanden
- Zusätzlich Bildung von je einer Jägerkompanie pro präsentem Jägerbataillon und einem Fliegerabwehrbataillon als Milizanteil
- Neuaufstellung von drei Wachkompanien und sonstigen erforderlichen Wach- und Wach-Sicherungs-Elementen.

Die derzeit bei den Militärkommanden liegende Mobilmachungsverantwortung für die Jägerbataillone der Miliz und für die Pionierkompanien der Miliz wechselt zu den kleinen Verbänden. Das heißt auch für die Melker Pioniere, dass die Mobilmachungsverantwortung - einschließlich der Formierungs- und Ausbildungsverantwortung für die Pionierkompanien Wien, Ober- und Niederösterreich künftig in Melk angesiedelt ist. Eine entsprechend große Aufgabe bei gleichbleibendem Personalstand.

Auch ein neues Anreiz- und Prämiensystem wird eingeführt. Künftig wird jeder, der sich zur Miliz meldet, eine Anerkennungsprämie von rund 600 Euro bekommen. Auch werden besonders rasche Abschlüsse bei Ausbildungen künftig höher belohnt und es wird Prämien für zusätzliche Verpflichtungen, also weitere Übungstage, geben. Zusätzlich fließen bis ins Jahr 2019 29 Millionen Euro in neue Ausrüstung. Jeder Milizsoldat wird dann mit einem neuen Kampfanzug und einem modernen Kampfhelm ausgestattet sein. Jede Jägerkompanie wird ein Wärmebild- und jede Jägergruppe ein Nachtsichtgerät zur Verfügung haben. In einem zweiten Schritt werden ab 2020 weitere 48 Millionen Euro investiert, um weitere Verbesserungen bei der Ausrüstung vorzunehmen.

**Bild rechts:** Als Milizbeauftragter wird Erwin Hameseder (unter anderem Obmann der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien und Brigadier der Miliz) an der Umsetzung der anstehenden Reform



mitwirken und den Verteidigungsminister in diesen Fragen beraten. „Ich verstehe mich als Ombudsmann für die Miliz, freue mich auf die verantwortungsvolle Aufgabe und danke Bundesminister Klug für sein Vertrauen in meine Person“, so Brigadier Hameseder.



**Bild oben:** Milizsoldaten der Pionierkompanie Niederösterreich während der Waffenübung (bWÜ) im August 2015 bei Hundsheim in Mautern. Dort errichteten die Miliz-Pionierkameraden eine Ufersicherung in perfekter Ausführung.



# Feuer frei für die Technische

Vom 10. bis 13. August 2015 führte die Technische Kompanie des Pionierbataillons 3 (PiB 3) eine Ausbildungsverlegung auf den Schießplatz Ramsau-Molln, nach Oberösterreich durch, welche ganz im Zeichen von Scharfschießen, Sprengen und Handgranatenwerfen stand. Nach der Verlegung nach Molln am Montag, erfolgte am Folgetag für die Grundwehrdiener des I. und des II. Zuges sowie für Teile des Pioniergeräte- und des Brückenzuges das Scharfschießen mit dem Sturmgewehr 77 (A1).

Nachdem diverse Schulschießübungen absolviert waren, fand abschließend ein Schießwettbewerb statt. Dazu ließ

Kaderpersonal, welches für die Zündmittelausgabe zuständig war, und der gesamte II. Zug zum Sprengplatz um dort die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Die Sprengungen erfolgten in mehreren Durchgängen, wobei der Leitende Stabswachtmeister Manuel Hinterndorfer nach jedem Durchgang mit den Grundwehrdienern einen Rundgang machte, um so die Wirkungsweise verschiedener Sprengmittel auf unterschiedliche Materialien zu vermitteln.

Es wurden Stahlobjekte wie I-Träger, Welle, Stahlseil und Kette mithilfe von plastischem Sprengstoff oder TNT gesprengt. Außerdem sah man die Wirkung einer gezündeten



sich das Kader kleine Besonderheiten einfallen. So wurde zusätzlich zur üblichen Ringscheibe auch auf Formen wie Glühbirnen und Kästchenmuster mit unterschiedlichen Punktwertigkeiten geschossen.

Während für die Mehrheit der Züge am nächsten Morgen eine Sporteinheit am Dienstplan stand, begaben sich das

Panzermine 75 und einer Primaladung auf einen Panzerigel sowie die Kraft mit der eine Hohlladung Stahlplatten zu durchbrechen vermag. Zu weiteren sehenswerten Highlights zählten ein durch Sprengschnur und TNT-Ladungen gesprengtes Brückenjoch sowie die tiefen Mulden als Folge von Trichterladungen. Als kleines Andenken an diese Truppenübung wurden im letzten Durchgang mittels plastischem



Sprengstoff neben der historischen Pioniertanne auch andere pioniertypische Zeichen wie Anker, Brücke und Elefant in - für diesen Zweck vorbereitete - Stahlplatten gesprengt.

Traditionellerweise erfolgte anschließend der sogenannte Barbara-Schuss, eine Sprengung zu Ehren der Heiligen Barbara, Schutzpatronin der Schmiede, Berg- und Sprengleute. Als Namensvetterin machte man mir die Freude diese abschließende Großsprengladung selbst zu zünden. Insgesamt wurde an diesem Tag eine eindrucksvolle Menge von fast 200 Kilogramm Sprengstoff gezündet. Einen besonderen Abschluss bildete das Kompaniefoto mit einer einfallsreichen pyrotechnischen Einlage im Hintergrund. Trotz der Hitze im Hinter(n)bereich, ließ sich niemand davon ablenken weiter tapfer in die Kamera zu lächeln.



Zur Abrundung des erfolgreichen Sprengtages wurde abends mit einem Stamperl angestoßen und von jedem im Gästebuch der Barbarakapelle Molln unterschrieben. Anschließend fand eine Feier anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Technischen Kompanie statt, zu der sich auch ehemalige Mitarbeiter der Kompanie als Gäste einfanden. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Bereits seit Beginn der Truppenübung in Molln wurde die

Kompanie von Teilen der Feldküche Melk kulinarisch versorgt. Dass für uns nun seit langem wieder einmal selbst gekocht wurde, war wohl für alle eine mehr als willkommene Abwechslung zum Essen aus



**Bild:** Autor  
Korporal  
Mag. Barbara  
Hübner.

der Zentralküche. Am Abend der Feier wurden wir in Form von Köstlichkeiten vom Grill bekocht. Die Freude war groß, der Appetit zum Teil noch größer, weshalb die Griller bereits geleert waren während manch einer durchaus noch ein Koteletterl vertragen hätte. Die feierliche Stimmung wurde auch zur Siegerehrung der Schießwettbewerbe genutzt. Es folgten eine Ansprache vom Kompaniekommandanten Oberleutnant Andreas Hofer, Pokale und andere Preise sowie kreativ gestaltete Urkunden für die jeweiligen Schützen. Auch das Wetter trug zur guten Stimmung bei, und so fand die Feier in dieser lauen Sommernacht einen gemütlichen Ausklang.

Am letzten Tag der Übung standen Handgranatenwerfen und Scharfschießen mit der Pistole 80 am Programm. Beides Besonderheiten, da nicht routinemäßig in der Ausbildung vorgesehen. Die meisten der Grundwehrdiener hatten bisher keine Möglichkeit das Handling einer Pistole zu erlernen, geschweige denn damit zu schießen, weshalb dies für viele ein weiteres Highlight dieser Woche darstellte.

Vor dem scharfen Wurf der Handgranate gab es eine Sicherheitseinweisung sowie eine Belehrung zur richtigen Handhabung. Nachdem die zwei Übhandgranaten geworfen waren, ging es weiter zum scharfen Wurf. Während einige einen lautereren Knall erwartet hätten, waren andere sehr beeindruckt und begeistert von der Wucht der Detonation, welche noch intensiver spürbar war wenn man sich mit dem Rücken an die Deckungsmauer lehnte. Nachdem das Truppenübungs-Programm beendet war, erfolgte noch am selben Tag die Verlegung nach Melk. Rückblickend waren es sehr vielseitige und erfahrungsreiche Tage. Um das Programm wie vorgesehen durchzuführen sind besonders bei Übungen außerhalb der gewohnten Kaserne Zusammenarbeit und Zusammenhalt unverzichtbar und stärken somit einen wichtigen Grundpfeiler des Militärs - das Gefühl der Einheit.

# Serbiens Armeechef zu Gast



**Bild oben:** Zeigt Generalleutnant Ljubisa Dikovic während seines Besuches in Melk am 15. Juli 2015.

Die Streitkräfte Serbiens zählen etwa 37.000 Mann, wovon 6.500 auf die Luftwaffe entfallen. Die Wehrpflicht wurde 2011 abgeschafft. Mit einer Resolution des serbischen Parlaments im Jahr 2007 hat sich Serbien als „militärisch neutraler Staat“ deklariert. Nunmehr besuchte der Generalstabschef der Serbischen Armee Ljubisa Dikovic mit einer Abordnung das Österreichische Bundesheer. Sein Weg führte ihn auch nach Melk zu den Pionieren.

Nach dem Empfang und der Begrüßung der Gäste lud der Kommandant zum Briefing. Dabei wurden Einsatzaufgaben, Leistungsparameter und künftige Herausforderungen thematisiert. Danach verlegte die Delegation auf den nahen Wasserübungsplatz um einen Einblick in die Geräteausstattung des Verbandes zu erhalten. Besonders beeindruckt zeigten sich die Gäste von den schweren Pioniermaschinen und deren Anbaugeräten sowie von den Techniken und Methoden der Kampfmittelabwehr. Im Anschluss daran demonstrierten Pioniere der Übersetzkompanie die neuen Arbeits- und Transportboote. **Im Bild rechts oben** (1.Reihe v.l.n.r.): Generalleutnant Ljubisa Dikovic, Generalleutnant Mag. Bernhard Bair und Oberst Reinhard Koller.

## INFOBOX

Die Republik Serbien ist ein Binnenstaat in Südosteuropa. Serbien liegt im Zentrum der Balkanhalbinsel und grenzt im Norden an Ungarn, im Osten an Rumänien und Bulgarien, im Süden an Mazedonien und Albanien bzw. an das Kosovo, im Südwesten an Montenegro und im Westen an Bosnien und Herzegowina und Kroatien.

Serbiens jüngere Geschichte ist geprägt durch seine Rolle als größter Teilstaat des ehemaligen Jugoslawiens. Seit 2012 gilt Serbien als offizieller EU-Beitrittskandidat. Die Bevölkerung (knapp mehr als sieben Millionen) setzt sich aus etwa 83 % Serben und Gruppen wie Ungarn (3,91 %), Bosniaken (1,82 %), Roma (1,44 %) sowie Jugoslawen (1,08 %) zusammen. Kleinere Minderheiten Serbiens bilden die Goranen und Türken in den südlichen Landesteilen. Die Hauptamtssprache in Serbien ist die serbische Standardsprache. Serbisch beziehungsweise Serbokroatisch wird fast überall im Land verstanden und gesprochen. In der nordserbischen Provinz Vojvodina sind neben Serbisch auch Ungarisch, Kroatisch, Russinisch, Slowakisch und Rumänisch als Amtssprachen anerkannt. Im Kosovo und Teilen Südserbiens wird Albanisch gesprochen.

Die überwiegende Mehrheit der Einwohner Serbiens sind Christen, davon bekennen sich mit etwa 6,3 Millionen zur serbisch-orthodoxen Kirche. Die Hauptstadt ist Belgrad.



**Bilderleiste rechts:** Imagebilder der serbischen Flotte.





**Bilder Quelle:** Serbian Armed Forces (official website).



# facebook

## Ins Netz gegangen Melker Pioniere auf Facebook

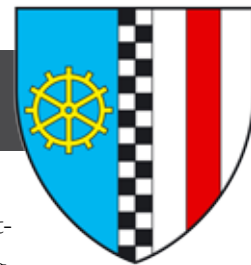
Facebook ist ein soziales Netzwerk, das vom gleichnamigen US-amerikanischen Unternehmen *Facebook Inc.* betrieben wird. Das soziale Netzwerk wurde am 4. Februar 2004 veröffentlicht und zählt nach eigenen Angaben rund 1,44 Milliarden Mitglieder, welche die Seite zumindest ein Mal pro Monat besuchen. Facebook gehört nach unterschiedlichen Statistiken zu den fünf am häufigsten besuchten Websites der Welt, in Österreich liegt es auf dem zweiten Rang hinter Google (Quelle: Wikipedia).

Nunmehr hat die Verbandsführung im Sinne der operativen Kommunikation entschieden, diese Plattform als Informationsmedium zu nutzen und eine Seite *Melker Pioniere* eingerichtet. Darin werden aktuelle Themen, laufende Einsätze, ansprechende Bilder und geplante Veranstaltungen gepostet. Zudem stellen wir auf diesen Seiten die moderne Geräteausstattung dar und verknüpfen jeweils mit der Website des Verbandes (*melker-pioniere.at*). Themen also, die auf Grund der Beitragsreichweite entsprechend oft gelesen und mit einem *Like* (*Gefällt mir*) markiert werden.



**Bild oben** zeigt die Nutzung der Seite auf Smartphones. So können in optimaler Geschwindigkeit und ansprechender Ansicht Beiträge in sekundschnelle quasi um die Welt geschickt werden. Wenn Sie Facebook-Nutzer sind und die Seite besuchen, würden wir uns über ein *Like* Ihrerseits freuen.

Urheber dabei ist der *Verein Melker Pioniere*, für die Administration zeichnet die Abteilung *ÖA&Komm/Kommando/Pionierbataillon3* verantwortlich und die Kommentare dazu stammen von den Lesern. Viel Spaß damit.



Am Freitag, dem 31. Juli, lud die Gemeinde Kirnberg an der Mank zur Angelobung von 366 Rekruten mehrerer Verbände. Federführend dabei war das Kommando Pionierbataillon 3. Vor mehr als 2.000 interessierten Besuchern und hochrangigen Vertretern aus Politik, Einsatzorganisationen und Wirtschaft bezauberten die Pioniere gemeinsam mit der Militärmusik Niederösterreich am Sportplatz des USV Kirnberg.



anstellung, dem Festakt zur Angelobung, bestachen die Jungsoldaten gemeinsam mit Abordnungen des Österreichischen Kameradschaftsbundes und dem Pionierbund Krems-Mautern durch diszipliniertes und motiviertes Auftreten.

Militärkommandant Brigadier Mag. Rudolf Striedinger dankte in seiner Festansprache den Anzugelobenden für ihre Bereitschaft der Republik Österreich zu dienen und zeigte sich stolz über die bisher erbrachten Leistungen der Melker Pioniere bei Einsätzen nach Unwetterereignissen. In Vertretung des Landeshauptmannes von Niederösterreich verglich Landesgeschäftsführer LAbg Mag. Gerhard Karner die anzugelobenden Grundwehrdiener und deren Kader mit einer Art Versicherungspolizze, die „bereit steht, um dort zu helfen, wo Hilfe rasch und unbürokratisch gebraucht wird“, so Karner.



Die für die Organisation und Durchführung Verantwortlichen bedanken sich bei der Gemeinde Kirnberg unter Bürgermeister Leopold Lienbacher, dem USV Kirnberg, der Freiwilligen Feuerwehr Kirnberg, dem Musikverein und dem ÖKB Ortsverband Kirnberg für ihre engagierte Mitarbeit. Über allem schwebte jedoch der Wehklang über die angelaufene Zerschlagung der Militärmusik.

Während sich die zahlreichen Besucher bereits im Vorfeld bei der Leistungsschau der Blaulichtorganisationen ein klares Bild über die moderne und zweckmäßige Geräteausstattung der Helfer machen konnten, lud die Militärmusik pünktlich um 17 Uhr zum Platzkonzert. Beim eigentlichen Höhepunkt der Ver-



**VORSCHAU:** Unsere nächste Angelobung findet am 26. Oktober in Wien, am Heldenplatz statt. Mehr dazu unter: [bundesheer.at](http://bundesheer.at)





Die ersten IVECO LMV (Light Multirole Vehicle) konnten heuer von den Pionieren in Melk übernommen werden. Die knapp acht Tonnen schweren Spezialfahrzeuge finden im Pionieraufklärungszug bzw. im Kampfmittelabwehrzug Verwendung.

## Neu im Pionieraufklärungs- und im Kampfmittelabwehrzug:

# IVECO LMV

Der IVECO bietet Schutz gegen Beschuss, Minen, Sprengfallen und Granatsplitter, sorgt aber dennoch für hohe Mobilität und verfügt zudem über eine fernsteuerbare Waffenstation.



## Technische Daten:

Gesamtgewicht: knapp 8 t  
Besatzung: Fahrer und drei Personen  
Motorleistung: 136 kW (185 PS), 3.700 U/min  
Höchstgeschwindigkeit: 130 km/h  
Reichweite: mind. 500 km  
Maße: Länge 4,70 m, Breite 2,05 m, Höhe 1,95 m, Spurweite 1,72 m  
Bewaffnung: 12,7 mm überschweres Maschinengewehr in ferngesteuerter Waffenstation bzw. 7,62 mm Maschinengewehr in Waffenstation



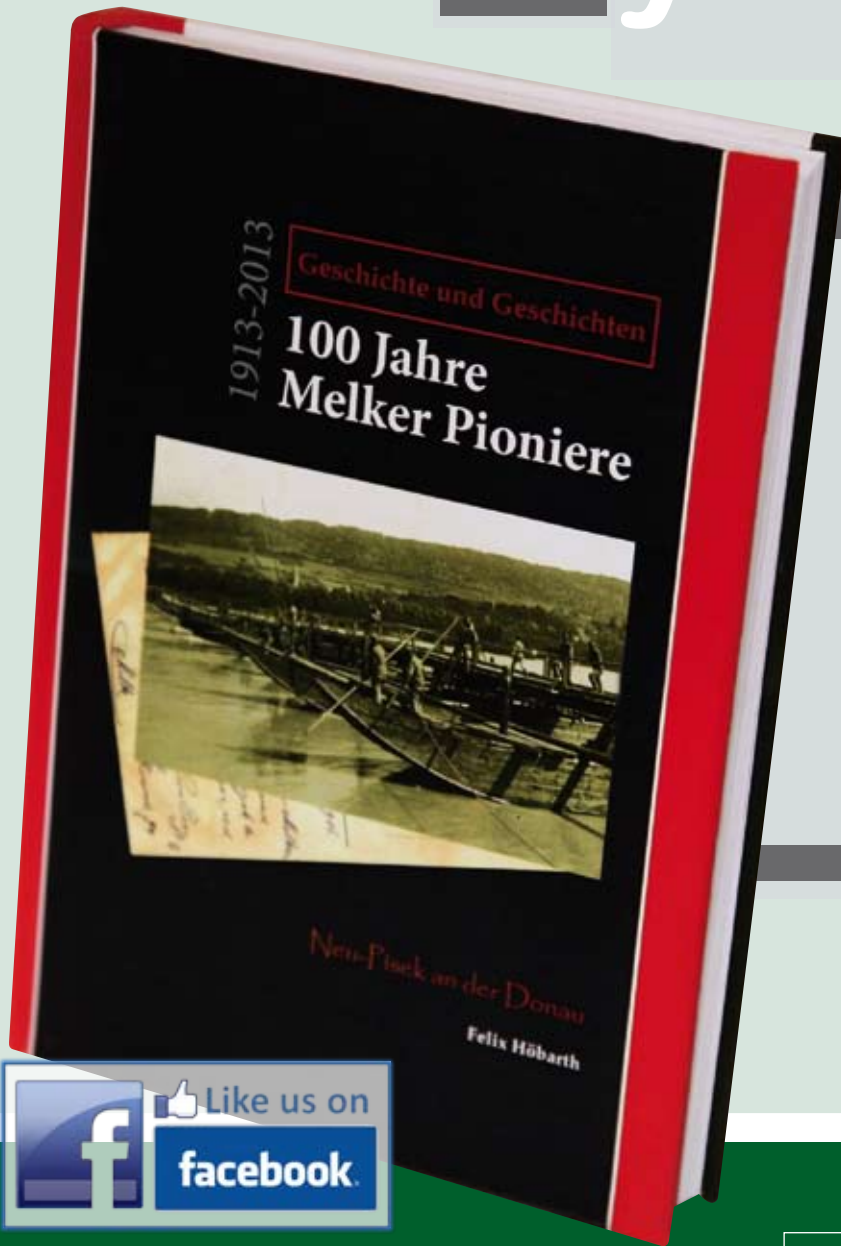
## Ausstattung:

- Reifen mit Notlauf Eigenschaften
- zentrale Reifenfüllanlage
- Minenschutzsitze
- Rückfahrkamera
- Klimaanlage
- ABC-Schutzsystem
- radarstrahlenabsorbierende Lackierung



# Book 4 you

Hotline: 050201/ 3631501



Beginnend mit dem Einzug der ersten Pioniere am 8. Mai 1913, über die leidvollen Zeiten der beiden Weltkriege spannt das Buch den Bogen in die Gegenwart.

Der Autor erzählt dabei gemeinsam mit Gastautoren und mehr als 420 seltenen Bilddokumenten das Werden des Verbandes.

Einfach bestellen:

Email: [pib3@gmx.at](mailto:pib3@gmx.at)

Telefon: 050201 3631501

ISBN: 978-3-200-02986-6

Preis: € 19.-

Postgebühr bar bezahlt Nr. 08Z037760,  
Verlagspostamt 3390 Melk,  
Medieninhaber: BMLVS, AG Rossau,  
Rossauerlande 1, 1090 Wien



## UNSERE PARTNER

40 Gemeinden des Bezirkes  
Stadtgemeinde Melk  
Stift Melk  
Raiffeisenbank Region Melk  
EVN